



## Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Gifhorn erstreckt sich von der zentralen Lüneburger Heide und vom nördlichen Nachbarkreis Uelzen rund 56 km weit nach Süden bis an das dicht besiedelte südostniedersächsische Lössbördegebiet mit den Zentren Braunschweig und Wolfsburg sowie den Kreisen Peine und Helmstedt. Seine größte West-Ost-Ausdehnung erreicht der Landkreis zwischen dem Kreis Celle und dem Altmarkkreis Salzwedel in Sachsen-Anhalt mit etwa 50 km. Mit 1562,79 km<sup>2</sup> liegt der Kreis Gifhorn, vor den Verwaltungsreformen eine der größten Gebietskörperschaften der Bundesrepublik, heute unter den niedersächsischen Kreisen der Fläche nach auf dem 8. Platz. Mit 175 192 Einwohnern (31.12.2004) gehört er auch der Bevölkerungszahl nach zu den größeren Landkreisen (Rang 12). Wegen seiner ausgedehnten Moor- und Waldgebiete bleibt die durchschnittliche Bevölkerungsdichte mit 112,1 Einw./km<sup>2</sup> jedoch weit unter dem Landesmittelwert von 168,0 Einw./km<sup>2</sup>. Dabei verteilt sich die Bevölkerung auf Regionen mit sehr unterschiedlicher Bevölkerungsdichte: Im Nordteil, der Lüneburger Heide, finden sich außerordentlich dünn besiedelte Gebiete, etwa die Stadt Wittingen (2004: 54,6 Einw./km<sup>2</sup>) oder – noch ausgeprägter – die Gemeinden Hankensbüttel (2004: 33,6 Einw./km<sup>2</sup>) und Ehra-Lessien (2004: 29,2 Einw./km<sup>2</sup>). Der Süden mit den Umlandzonen von Braunschweig und Wolfsburg sowie der Region um Gifhorn weist hingegen eine weitaus höhere Bevölkerungsdichte auf: Die Samtgemeinde Papenteich erreicht 2004 einen Wert von 211,5 Einw./km<sup>2</sup>, die Samtgemeinde Isenbüttel 200,8 Einw./km<sup>2</sup>, die sich auf über 100 km<sup>2</sup> ausdehnende Stadt Gifhorn sogar 406,6 Einw./km<sup>2</sup>.

Einst ein Teil des Fürstentums Lüneburg, geht das Kreisgebiet in seiner heutigen Form weitgehend auf die preußische Verwaltungsreform

von 1932 zurück. Damals wurde der bereits 1885 aus den Ämtern Fallersleben und Gifhorn, der Stadt Gifhorn und neun Gemeinden des Amtes Meinersen geschaffene Altkreis Gifhorn mit dem Kreis Isenhagen (zuvor Amt Isenhagen) zusammengelegt. Weitere Änderungen erfolgten 1951, als die Stadt Wolfsburg aus dem Kreis ausgegliedert wurde. In den 1970er-Jahren fielen schließlich im Rahmen der großen Verwaltungs- und Gebietsreformen elf Gemeinden (darunter die Stadt Fallersleben) an die Stadt Wolfsburg, neun Gemeinden des südlichen Kreisgebietes im Austausch gegen acht an der Ostgrenze gelegene Gemeinden an den Landkreis Helmstedt, die Gemeinde Harxbüttel an Braunschweig sowie die Gemeinde Diddlese im Austausch gegen die Gemeinde Ohof an den Landkreis Peine. Zugleich wurden vom Landkreis Celle die Gemeinden Hahnenhorn, Pollhöfen und Ummern übernommen. 1981 kehrte die Gemeinde Diddlese wieder zum Landkreis Gifhorn zurück. Heute umfasst der Kreis drei Einheitsgemeinden – darunter zwei Städte – und sieben Samtgemeinden mit 38 Mitgliedsgemeinden sowie das gemeindefreie Gebiet Giebel.

## Naturräume

Das Kreisgebiet lässt sich in drei übergeordnete naturräumliche Einheiten gliedern: Erstens in das Ostbraunschweigische Flachland mit dem „Papenteich“, einer im Westen durch das Okertal begrenzten Grund- und Endmoränenhochfläche, in der örtlich kreide- und jurazeitliche Schichten an die Oberfläche treten, zweitens in die Obere Allerniederung, die von anmoorigen Talsanden wie im Barnbruch östlich von Gifhorn und Dünenlandschaften westlich von Gifhorn gekennzeichnet ist (tiefster Punkt: 46 m NN in der Talauere der Aller bei Müden) und die als Teil des Allerurstromtals im Osten in der Ohre-Nie-

## Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Gifhorn	Bezirk Braun- schweig	Niedersachsen		Deutschland		
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100	
<b>Fläche, Flächennutzung und Zentralität</b>								
Fläche am 31.12.2004	qkm	1.563,0	8.099	47.620	3,3	357.050	0,4	
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	10,0	13,4	13,1	76,4	12,8	78,1	
darunter Landwirtschaftsfläche	%	53,0	49,9	60,9	87,1	53,0	100,0	
darunter Waldfläche	%	32,6	33,8	21,2	153,5	29,8	109,4	
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	112,1	204,8	168,0	66,7	231	48,5	
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	296,1	451	435	68,0	471	62,9	
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	182	320	288	63,2	317	57,4	
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-27.034	20.610	-120.700	x	x	x	
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-154,3	12,5	-15,1	x	x	x	
<b>Bevölkerungsstruktur und -entwicklung</b>								
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	175.192	1.658.918	8.000.909	2,2	82.500.849	0,2	
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	10,3	-1,2	3,7	x	1,2	x	
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	4,3	-5,8	-0,7	x	0,4	x	
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	24,4	20,0	21,5	113,5	20,3	120,2	
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	59,6	60,0	59,7	99,9	61,1	97,5	
Anteil der über 65jährigen 2004	%	16,0	20,0	18,8	84,9	18,6	86,0	
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	19,9	17,1	18,4	108,2	17,6	113,1	
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	60,8	60,8	60,4	100,7	60,4	100,7	
Anteil der über 65jährigen 2021	%	19,2	22,1	21,2	90,4	22,0	87,3	
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	5,5	6,8	6,3	86,1	7,1	76,5	
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	5,4	7,5	6,7	80,5	8,8	61,4	
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,5	1,3	1,4	105,1	1,4	107,1	
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	120	-4.623	-11.116	x	-112.649	x	
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	0,7	-2,8	-1,4	x	-1,4	x	
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	378	2.157	19.600	x	82.543	x	
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,2	1,3	2,4	x	1,0	x	
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,3	2,7	2,7	84,1	2,6	88,5	
<b>Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)</b>								
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	51.869	765.576	3.543.977	1,5	38.868.000	0,1	
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	4,1	1,9	3,3	124,8	2,2	187,2	
davon Produzierendes Gewerbe	%	25,3	30,9	25,4	99,5	26,4	95,8	
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	24,9	23,1	26,4	94,4	25,2	98,9	
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	13,6	14,0	13,8	98,6	16,2	84,0	
davon öffentliche und private Dienstleister	%	32,1	30,2	31,0	103,4	29,9	107,2	
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	15,5	4,2	6,4	x	3,6	x	
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	31.939	528.844	2.305.451	1,4	26.178.266	0,1	
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	47,5	43,1	44,7	106,2	45,4	104,6	
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	8,0	9,1	7,3	109,1	9,5	84,2	
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)</b>								
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	3,5	40.842	185.803	0,0	2.215.650	0,0	
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	3,5	1,1	2,0	173,5	1,1	315,4	
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	23,0	38,6	29,5	78,1	29,1	79,2	
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	18,2	15,0	18,9	96,2	18,0	101,0	
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	27,7	22,8	25,2	109,9	29,1	95,2	
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	27,6	22,5	24,4	113,2	22,7	121,7	
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	24,2	14,3	16,8	x	24,4	x	
<b>Wirtschaft</b>								
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	1.257	6.470	57.588	2,2	420.697	0,3	
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	28.943	119.640	3.050.838	0,9	13.941.452	0,2	
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,4	0,3	1,2	34,3	0,8	50,0	
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	.	64.355	146.626	.	1.420.690,3	.	
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	244.270	5.603.881	31.322.279	0,8	322.255.580	0,1	
darunter Gäste aus dem Ausland	%	12,3	10,3	7,1	172,0	14,0	87,9	
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	8,9	9,3	10,6	84,3	11,6	76,7	
<b>Einkommen, Soziale Problemlagen</b>								
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	35.217	32.106	32.478	108,4	33.498	105,1	
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	10,4	11,1	12,6	82,5	14,4	72,2	
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	15.121	15.769	16.422	92,1	16.842	89,8	
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	8.707	96.066	435.169	2,0	4.650.046	0,2	
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	10,9	12,8	12,3	88,6	12,5	87,2	
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	8.234	99.900	449.453	1,8	5.152.755	0,2	
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	47	60	56	83,7	62	75,8	
<b>Öffentliche Finanzen <sup>1)</sup> (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)</b>								
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	480	614	601	79,8	667	71,9	
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	1,2	-27,4	-11,9	-10,1	x	x	
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	153	1.448	7.826	2,0	84.257	0,2	
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	875	872	978	89,5	1.098	79,7	

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

derung ihre Fortsetzung findet, drittens in die Lüneburger Heide, eine aus saaleiszeitlichen Geesthochflächen, Sander- und Endmoränengebieten aufgebaute Altmoränenlandschaft, die mit einer Geländestufe aus dem Allertal aufsteigt. Die Heide erreicht im Hauptendmoränenzug der Warthevereisung in der Hohen Heide auf der Linie Bokel-Hankensbüttel-Knesebeck-Boitzenhagen ihre höchste Erhebung bei Sprakensehl mit 124 m NN.

Die im Mittel 70-80 m hoch gelegenen, anlehmigen und über Kreidekalken auch besonders kalkreichen Grundmoränenböden des Papenteichs bilden die Basis für eine fruchtbare und mit Haufendörfern dicht besiedelte Agrarlandschaft. Lediglich örtlich verbreitete Sande und Kiese sowie grundwassernahe Standorte, wie die Maaßel nordwestlich von Meine, werden vom Wald eingenommen. Der Anbau von Weizen, Gerste, Kartoffeln, Mais und Zuckerrüben sowie die Sonderkulturen für Gemüse- und Spargelanbau bringen gute Erträge. Mit einer deutlichen Stufe von 10 bis 15 m fällt die Papenteich-Hochfläche nach Norden in die bis zu 6 km breite Obere Allerniederung ab. Diese trotz der Anlage des Allerkanals (1860) von hohen Grundwasserständen gekennzeichnete Talniederung wird nur in geringem Umfang landwirtschaftlich genutzt (extensive Viehhaltung). Die an Wasserflächen reiche, von Dünen durchzogene Allerniederung steht heute weitgehend unter Natur- und Landschaftsschutz – die Waldgebiete des Barnbruchs zwischen Gifhorn und Wolfsburg, der Heide-see und die Gifhorer Schweiz, das Viehmoor bei Leiferde und die Fahle Heide zwischen der Stadt Gifhorn und Meinersen sind schützenswerte Landschaften, die auch Erholungssuchenden offen stehen.

Unmittelbar vor den Toren der Kreisstadt beginnt mit dem Boldecker Land und dem Großen Moor die Lüneburger Heide, eine hier abwechs-

lungsreiche Natur- und Kulturlandschaft. In ihr dominieren im Einzugsgebiet von Aller, Ise und Ohre großflächige Moore (Großes Moor bei Neudorf-Platendorf, Hahnenmoor bei Müden), Bruchwaldgebiete wie der Drömling sowie Wald- und Heidelandschaften auf trockenen Standorten. Weiter im Norden liegen ausgedehnte Kiefern- und Fichtenwälder, in die kleine, von Heide und Wacholder bestandene Gebiete eingebettet sind – Zeugen einer Kulturlandschaft, die jahrhundertlang das Landschaftsbild nördlich der Aller weiträumig bestimmte (Heiliger Hain bei Betzhorn, Schnuckenheide bei Repke, Bokeler Heide). Sie stehen heute weitgehend unter Naturschutz. Die weiten Kiefern- und Fichtenwälder (z. B. Knesebecker Forst) zeigen in der Regel nährstoffarme, trockene Standorte mit Sandböden an, die kaum landwirtschaftliche Erträge ermöglichen. Sie traten erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch großflächige Aufforstungen an die Stelle der einst landschaftsprägenden Heideflächen. Die wenigen, meist weit voneinander entfernten Dörfer konzentrieren sich mit ihren Fluren auf die vereinzelt Geschiebelehminseln sowie auf die grundwassernäheren Standorte am Rande der Niederungen. Angebaut werden überwiegend Roggen und Gerste, Mais und Kartoffeln.

Die im Kreisgebiet weit verbreiteten eiszeitlichen Ablagerungen – oberflächennahe glaziale und fluvioglaziale Sande und Kiese – sind eine wichtige Rohstoffbasis für das örtliche Baugewerbe und für verarbeitende Betriebe (Herstellung von Betonfertigteilen). Der Rohstoff mit der größten wirtschaftlichen Bedeutung ist aber noch das Erdöl. Die Fördergebiete erstrecken sich überwiegend an den Rändern des Gifhorer Troges, eines Teils des Europa vom Mittelmeer bis Skandinavien durchziehenden tektonischen Störungs- und Grabensystems,

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozial- versiche- rungs- pflichtig Beschäftigte <sup>1)</sup>	Ar- beits- platz- dich- te <sup>2)</sup>	Pendler- saldo <sup>3)</sup>	Beschäftigungs- ver- änderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose	Arbeits- lose je 1.000 Ew.	Steuer- einnah- men	Kredit- markt- schul- den					
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen										am 30.06.2005		am 30.09.2005		2004
				am 31.12.2004	am 31.12.2004										Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
151 Gifhorn	1.562,79	112,1	175.192	24,4	16,0	+10,3	31.939	18,2	-27.034	+1,4	8.707	49,7	479,51	875					
151009 Gifhorn,Stadt	104,86	406,6	42.634	22,5	18,1	-1,2	16.308	38,2	3.134	+3,3	2.920	68,5	692,78	740					
151025 Sassenburg	88,40	124,1	10.973	26,8	13,2	+24,6	889	8,1	-3.049	-34,0	516	47,1	382,48	544					
151040 Wittingen,Stadt	225,09	54,6	12.291	23,6	20,3	-2,1	3.470	28,3	-462	-3,4	597	48,7	539,87	385					
151401 Boldecker Land, SG	69,59	141,3	9.833	22,5	15,1	+22,0	1.218	12,4	-2.547	+76,5	265	27,0	398,78	433					
151002 Barwedel	19,80	55,1	1.091	23,6	12,3	+11,9	.	.	.	.	41	38,1	384,52	.					
151004 Bokensdorf	14,49	65,5	949	22,1	14,5	+33,5	24	2,5	-364	.	42	44,2	370,06	.					
151014 Jembke	14,57	129,9	1.892	25,1	12,7	+35,8	85	4,5	-665	-28,0	33	17,4	393,48	.					
151020 Osloß	7,64	263,1	2.010	22,0	14,3	+16,7	59	3,0	-727	+20,4	60	30,3	397,62	.					
151030 Tappenbeck	5,11	242,7	1.240	23,6	15,9	+57,0	.	.	.	.	25	20,1	566,46	.					
151039 Weyhausen	7,98	332,2	2.651	20,3	18,4	+7,5	695	26,2	-304	+46,0	64	24,2	340,91	.					
151402 Brome, SG	203,87	74,8	15.242	23,7	15,0	+11,0	1.055	6,9	-4.701	-15,3	561	36,6	366,32	453					
151003 Bergfeld	10,60	88,6	939	24,2	16,9	+20,7	13	1,4	-346	.	33	34,7	333,46	.					
151005 Brome,Flecken	36,66	91,9	3.370	23,6	18,8	+7,8	418	12,3	-742	-15,6	130	38,3	385,85	.					
151008 Ehra-Lessien	56,08	29,2	1.635	25,3	14,0	+10,8	133	8,2	-492	-31,8	48	29,5	346,09	.					
151021 Parsau	29,33	66,3	1.946	24,3	13,5	+5,6	76	3,9	-633	-52,5	72	37,0	321,97	.					
151024 Rühren	30,89	149,3	4.611	23,5	12,9	+15,3	164	3,5	-1.652	-11,4	175	37,5	401,27	.					
151031 Tiddische	16,78	76,4	1.282	22,0	14,3	+12,9	96	7,6	-412	.	45	35,5	343,66	.					
151032 Tülau	23,53	62,0	1.459	23,6	15,0	+6,0	155	10,5	-424	-4,3	58	39,4	337,40	.					
151403 Hankensbüttel, SG	290,27	33,6	9.766	22,1	22,7	+1,8	1.751	18,0	-1.028	-3,8	413	42,4	408,83	867					
151007 Dedelstorf	76,03	20,0	1.524	18,6	27,8	+5,3	135	8,9	-226	+9,8	54	35,5	418,38	.					
151011 Hankensbüttel	34,82	129,6	4.514	24,6	19,3	+5,1	1.279	28,3	-128	+2,2	224	49,5	393,27	.					
151019 Oberholz	37,82	25,1	950	24,4	22,0	-0,5	60	6,4	-206	-14,3	22	23,4	326,82	.					
151028 Sprakensehl	83,82	15,7	1.312	17,5	28,9	-4,4	173	13,2	-180	-22,1	38	29,0	307,92	.					
151029 Steinhorst	57,78	25,4	1.466	20,9	22,8	-3,7	104	7,2	-288	-32,0	75	51,9	592,16	.					
151404 Isenbüttel, SG	77,38	200,8	15.537	25,7	13,1	+10,9	1.353	8,7	-4.490	+20,7	577	37,2	406,23	52					
151006 Calberlah	27,64	189,3	5.232	25,1	13,7	+9,8	208	4,0	-1.762	-39,7	184	35,1	377,35	.					
151013 Isenbüttel	18,65	333,1	6.212	25,8	13,1	+8,3	1.028	16,6	-1.368	+55,3	249	40,3	450,37	.					
151022 Ribbesbüttel	24,51	87,2	2.138	26,3	13,2	+14,1	72	3,4	-675	-6,5	88	41,3	392,84	.					
151037 Wasbüttel	6,58	297,1	1.955	26,5	11,9	+19,6	45	2,3	-685	+21,6	56	28,7	356,58	.					
151405 Meinersen, SG	173,09	121,0	20.940	26,4	14,7	+19,8	2.056	9,8	-4.549	+0,4	1.049	50,1	365,54	468					
151012 Hillerse	24,11	108,3	2.611	26,7	13,7	+21,7	145	5,5	-703	-29,6	104	39,8	387,12	.					
151015 Leiferde	27,88	154,1	4.297	24,2	15,0	+11,5	360	8,3	-1.048	+15,0	202	46,6	380,80	.					
151017 Meinersen	53,83	157,0	8.452	27,8	14,9	+30,4	752	8,9	-1.804	-3,7	448	53,2	357,40	.					
151018 Müden (Aller)	67,27	82,9	5.580	25,9	14,6	+11,6	799	14,3	-994	+7,0	295	52,9	356,01	.					
151406 Papenteich, SG	110,84	211,5	23.448	24,8	13,6	+21,0	2.007	8,6	-6.288	+1,8	858	36,6	465,71	432					
151001 Adenbüttel	13,71	124,9	1.713	29,1	12,3	+16,5	65	3,8	-557	-4,4	43	24,9	391,63	.					
151016 Meine	38,73	207,3	8.027	24,7	13,3	+16,5	990	12,3	-1.939	-3,7	313	38,8	526,71	.					
151023 Rötgesbüttel	10,83	208,3	2.256	28,3	10,6	+50,1	171	7,5	-623	+116,5	115	50,4	391,04	.					
151027 Schwülper	20,90	319,4	6.676	22,4	15,9	+22,5	526	7,9	-1.748	-4,0	213	32,1	476,70	.					
151034 Vordorf	19,26	175,3	3.377	24,3	13,2	+15,3	122	3,6	-1.045	-10,3	115	34,3	420,73	.					
151041 Didderse	7,41	188,8	1.399	27,3	12,2	+22,7	133	9,5	-376	+18,8	59	42,0	378,65	.					
151407 Wesendorf, SG	209,04	69,5	14.528	27,4	14,3	+21,0	1.832	12,6	-3.054	-2,4	951	65,2	356,99	412					
151010 Groß Oessingen	57,45	35,2	2.020	28,3	15,7	+15,9	325	16,0	-298	+0,9	135	66,5	417,76	.					
151026 Schönewörde	17,73	55,3	980	28,0	16,4	+4,4	20	2,0	-309	-48,7	54	54,9	299,80	.					
151033 Ummern	40,32	39,1	1.578	27,7	14,5	+33,3	63	4,0	-456	-11,3	99	62,1	335,67	.					
151035 Wagenhoff	4,32	268,1	1.158	24,2	13,9	+17,2	75	6,5	-360	+66,7	62	53,9	338,31	.					
151036 Wahrenholz	57,99	66,3	3.845	29,4	13,6	+33,5	551	14,4	-793	-5,3	230	59,9	329,76	.					
151038 Wesendorf	31,23	158,4	4.947	26,0	14,0	+15,8	798	16,0	-838	-2,4	371	74,5	375,93	.					
151501 Giebel, gemeindefr. Geb.	10,36	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).

sowie im Bereich der Zechstein-Salzablagerungen. Die Stein- und Kalisalze selbst, die in Form von Diapiren (Salzstöcken) bis fast an die Erdoberfläche aufgestiegen sind, werden jedoch nicht abgebaut. Gleiches gilt für bis zu 30 m mächtige Eisenerzflöze (oolithische Erze mit einem Fe-Gehalt bis zu 39 %), die vor allem im Gifhorne Trog in Tiefen von etwa 200 bis 2000 m vorhanden sind.

## Siedlungen – Geschichte und Struktur

Übergeordneter zentraler Ort des Landkreises ist die Stadt Gifhorn mit 42 634 Einwohnern (31.12.2004). Eine Verengung des Allerstromtales in der Höhe der Isemündung und die Häufung von Dünenfeldern im heutigen Stadtgebiet, die eine Querung der sumpfigen Flussniederung ganzjährig nahezu trockenen Fußes ermöglichten, begünstigten die Entwicklung Gifhorns bereits im frühen Mittelalter zu einer kleinen, befestigten Siedlung. Hier querten zwei Handelsstraßen den Fluss: die Alte Salzstraße von Lübeck über Lüneburg, Gifhorn, Braunschweig nach Nürnberg und die Kornstraße, die von Magdeburg über Gifhorn und Celle nach Bremen führte. Anfänglich eine Lüneburger Zollstelle, entwickelte sich die Siedlung im Schutze einer Burganlage schnell zu einem Markt- und Rastort und – seit dem 13. Jahrhundert – zu einer Stadt, deren neuzeitliche Entwicklung insbesondere auf den Impulsen der Gründerjahre (1871 bis 1913), des Eisenbahnanschlusses sowie der industriellen Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg basiert. Heute ist das Mittelzentrum Gifhorn eine moderne Einkaufs-, Schul- und Verwaltungszentrale und Standort von Industrie- und Gewerbebetrieben. Gifhorn ist nicht nur das bei Weitem führende wirtschaftliche Zentrum des Kreises, sondern auch eine bevorzugte Wohnstadt. Zu ihren Lagevorteilen zählen die Nähe zu den Oberzentren Wolfsburg und Braunschweig sowie eine landschaftlich attraktive Umgebung. Eine touristische Einzelattraktion ist dabei das Internationale Mühlen- und Freilichtmuseum, in dem auf einer 10 ha großen Fläche u. a. Nachbauten von Wind- und Wassermühlen aus aller Welt besichtigt werden können.



Internationales Mühlen- und Freilichtmuseum in Gifhorn

Die alte Heidestadt Wittingen ist der Hauptort eines schon sehr früh besiedelten und an der Grenze zu slawischen Siedlungsgebieten gelegenen Raumes mit charakteristischen Rundlings- und Sackgassendörfern sowie alten Burgen in Wittingen, Alt Isehagen und Knesebeck. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands erhielt die bis dato in unmittelbarer Nähe zur innerdeutschen Grenze gelegene Stadt neue Impulse; auch die jahrhundertealten Verbindungen zur Altmark lebten wieder auf. Inzwischen hat sich das Mittelzentrum Wittingen (31.12.2004: 12 291 Einw.) wieder zu einem bedeutenden wirtschaftlichen Standort des Kreises entwickelt.

Auch der benachbarte Luftkurort Hankensbüttel, im Mittelalter Rastort an der Alten Salzstraße und bekannt durch das Kloster Isehagen sowie das Otter-Zentrum, zeichnet sich wie das gesamte Samtgemeindegebiet durch einen hohen Freizeit- und Erholungswert aus. Wälder, Heidegebiete, kleine Moore und renaturierte Heidebäche bestimmen das Landschaftsbild, sodass sich der Fremdenverkehr zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor dieses Gebietes entwickeln konnte.

Doch bestimmend für diese Region sind auch heute noch die Erdölförderung und insbesondere die Landwirtschaft mit Getreide- und überwiegend Kartoffelanbau – Produkte, die auch vor Ort verarbeitet werden.

Zwischen Hankensbüttel und Gifhorn erstreckt sich das weite Landschaftsschutzgebiet „Ostheide“, das im Wesentlichen die Iseniederung mit ausgedehnten und zum Teil noch naturbelassenen und unkultivierten Mooren und Brüchen umfasst. Ihr südlicher Abschnitt, das Große Moor, wurde dagegen schon im 18. Jahrhundert im Rahmen der hannoverschen Moorkolonisation nach Plänen von Jürgen Christian Findorff erschlossen und mit Kolonistenstellen besetzt (Platen-dorf, ab 1795).

Im Osten des Kreisgebietes liegt auf der südlichen Niederterrasse der Ohre, dem Grenzfluss zur Altmark, der Flecken Brome, ein staatlich anerkannter Erholungsort. Burg und Siedlung wurden wahrscheinlich schon im 10. Jahrhundert von den Billungern als Grenzbefestigung gegen die Wenden angelegt und erhielten unter Heinrich dem Löwen im 13. Jahrhundert Markt- und Handelsrechte. Nach der Wiedervereinigung – Brome lag unmittelbar an der Grenze zur DDR – und dem wiedererlangten Zugang zum angestammten Hinterland in der Altmark entwickelte sich der Ort zu einem Geschäfts- und Gewerbezentrum mit hohem Wohnwert. Kleine Rundlingsdörfer mit intensiv bewirtschafteten Feldfluren, auf denen Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben angebaut werden, prägen den Osten der Samtgemeinde im Grenzgebiet zu Sachsen-Anhalt. Im bis zu 20 m höher gelegenen Westen stocken auf meist sandigen Standorten weite Nadelwälder. Hier befindet sich nördlich von Ehra-Lessien das rund 1100 ha große Prüfgelände der Volkswagen AG mit seinen mehr als 100 km langen Teststrecken.

## Wirtschaft

Der Landkreis Gifhorn zählt auch heute noch zu den bedeutenden Erdölfördergebieten Niedersachsens, obgleich die Fördermengen des Jahres 1968 mit 1 259 270 t – seinerzeit 15 % der Förderung des Bundesgebietes – bei Weitem nicht mehr erreicht werden. Als landwirtschaftliches Gunstgebiet gelten die fruchtbaren Sandlössböden in der Umgebung von Wittingen mit ihrem traditionellen Anbau von Weizen, Gerste und Zuckerrüben. Daneben wurde vor allem im nördlichen Kreisgebiet seit Beginn der 1990er-Jahre die Produktion nachwachsender Rohstoffe wie Raps aufgenommen, ein Wirtschaftszweig mit zunehmender Bedeutung. Da 53,0 % der Kreisfläche landwirtschaftlich und 32,6 % forstwirtschaftlich genutzt werden, spielt die Land- und Forstwirtschaft nach wie vor eine Rolle. 2004 sind 4,1 % der insgesamt 51 869 Erwerbstätigen am Arbeitsort in diesem Sektor beschäftigt – mehr als im Landesdurchschnitt mit nur 3,3 %. Im produzierenden Gewerbe sind 25,3 %, im Dienstleistungssektor 70,6 % tätig.

Im Juni 2005 zählt der Kreis Gifhorn 7011 Industriebeschäftigte (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe), von denen der weitaus größte Teil in der Sparte Fahrzeugbau tätig ist. Größere Bedeutung besitzen ferner das Ernährungsgewerbe (1412 Beschäftigte) sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung (1264 Beschäftigte), gefolgt vom Verlags- und Druckgewerbe (597 Beschäftigte), dem Holz verarbeitenden Gewerbe und der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (jeweils ca. 260 Beschäftigte). Auch bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten spielt mit 21 123 von den 2005 insgesamt 31 939 Personen jedoch der Dienstleistungssektor die führende Rolle.

Wichtigster Einzelstandort ist, auch aufgrund seiner engen Wirtschaftsbeziehungen zu den benachbarten Industriezentren, die Kreisstadt: Mit 16 308 Personen (30.06.2005) entfallen mehr als die Hälfte (52,1 %) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Kreises allein auf Gifhorn. Neben dem Dienstleistungssektor (Einzelhandel, Verwaltung, Bildung) spielen dabei zum Teil hoch technisierte Industrie- und Gewerbebetriebe aus Sparten wie Automobilzulieferer und -dienstleister (Continental Teves, IAV Ingenieurgesellschaft, Meritor LVS), Fernmeldetechnik, Metall- und Kunststoff- sowie Lebensmittelverarbeitung oder etwa aus dem Druckereiwesen eine wichtige Rolle. Mit 3470 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten folgt mit einigem Abstand Wittingen als wichtiger Wirtschaftsstandort (Brauerei, Kartoffelverarbeitung, Druckerei, Metallverarbeitung, Saatbau



*Innenhof des Schlosses Gifhorn*

und Viehverwertung). Zu erwähnen sind ferner die Gemeinden Hankensbüttel, Isenbüttel und Wesendorf, die im gewissen Umfang auch industrielle Arbeitsplätze bieten, sowie Meinersen und Papenteich.

Zahlreiche Berufstätige des Landkreises Gifhorn pendeln zur Arbeit aus. Schon 1998 gingen von den ca. 55 300 im Kreis wohnhaften Beschäftigten etwa 31 500, d. h. mehr als die Hälfte, einer Beschäftigung außerhalb des Landkreises nach. Noch heute ist der Pendlersaldo des Kreises, die Differenz von Einpendlern und Auspendlern, negativ (-27 034 Personen mit Stand 30.06.2005). Hauptziele sind mit fast 26 000 Pendlern die Städte Wolfsburg und Braunschweig. Aus den Samtgemeinden Boldecker Land und Brome fahren ungefähr drei Viertel der dort wohnhaften Beschäftigten nach Wolfsburg zur Arbeit, aus den Samtgemeinden Isenbüttel und Sassenburg immerhin noch die Hälfte. Auch der überwiegende Teil der Erwerbstätigen am Wohnort aus der Region um Papenteich geht einer gewerblichen Beschäftigung in den benachbarten Städten Gifhorn, Braunschweig und Wolfsburg nach. Der südliche und südöstliche Teil des Kreises stellt damit ein intensives Pendlerverflechtungsgebiet dar.

Als wichtigste Verkehrswege dürfen neben der Ost-West-Autobahn Hannover-Braunschweig-Berlin (BAB 2 / E 8), die im Süden den Kreis berührt, die Bundesstraßen B 4 (Braunschweig-Gifhorn-Uelzen-Lüneburg) und B 188 (Hannover-Burgdorf-Gifhorn-Wolfsburg-Rathenow) sowie die Bundesstraßen B 214, B 244 und B 248, die weite Teile des Kreisgebietes erschließen, gelten. Hinzu kommen die Eisenbahnstrecken Hannover-Wolfsburg-Berlin und Braunschweig-Uelzen für den Personen- und Güterverkehr und die Verbindung der Osthannoverschen Eisenbahnen AG zwischen Celle und Wittingen, die aber nur

dem Güterverkehr dient. Im Verbund des deutschen Wasserstraßennetzes verfügt der Landkreis mit den Häfen der Nachbarn Braunschweig und Wolfsburg über Anschlüsse an den Mittellandkanal und mit seinem Hafen in Wittingen an den Elbe-Seitenkanal.

## Entwicklung, Planung und Prognosen

Nachdem der Landkreis Gifhorn in den Jahren von 1988 bis 1995 einen starken Einwohnerzuwachs von ca. 31 300 Personen (durchschnittlich ca. 3900 Personen pro Jahr) zu verzeichnen hatte, der vor allem auf verstärkte Zuwanderungen aus Osteuropa und den ehemaligen Sowjetrepubliken (Aussiedler) zurückzuführen war, wuchs die Bevölkerung in den letzten 10 Jahren noch knapp halb so schnell. Das Bevölkerungswachstum von 1994 bis 2004 betrug aber immerhin 10,3 % und wurde, wie schon im Zeitraum zuvor, insbesondere durch Wanderungsgewinne hervorgerufen. Trotz nachlassender Intensität spielen dabei die Landkreis-Umlandwanderungen vor allem im Verhältnis zu Braunschweig und Wolfsburg nach wie vor eine wichtige Rolle. Daneben werden im Rahmen der zweitstärksten Wanderungsverflechtung auch mit den neuen Bundesländern Wanderungsgewinne erzielt. Parallel dazu verzeichnete der Landkreis während der vergangenen 10 Jahre anhaltende Geburtenüberschüsse. Mit einem Anteil der unter 20-Jährigen von 24,4 % (Land: 21,5 %) und der über 65-Jährigen von 16,0 % (Land: 18,8 %) ist der Landkreis entsprechend eine Region mit relativ junger Bevölkerung. Für die kommenden 15 Jahre wird gegen den landesweit erwarteten Trend für den Kreis Gifhorn eine weiterhin steigende Einwohnerzahl prognostiziert.

In räumlicher Betrachtung fallen die Veränderungen der Bevölkerungszahlen von 1994 bis 2004 indessen sehr unterschiedlich aus. Das stärkste Wachstum weist die Einheitsgemeinde Sassenburg (24,6 %) auf, gefolgt von den Samtgemeinden Boldecker Land (22,0 %), Papenteich und Wesendorf (jeweils 21,0 %) sowie der Samtgemeinde Meinersen (19,8 %) – allesamt in Nachbarschaft der Zentren Braunschweig, Wolfsburg und Gifhorn gelegen. Die ebenso zum Umland von Wolfsburg bzw. Gifhorn zählenden Samtgemeinden Brome (11,0 %) und Isenbüttel (10,9 %) erzielten mittlere Wachstumsraten. Die beiden nördlichsten Gebietskörperschaften Wittingen (-2,1 %) und Hankensbüttel (1,8 %), aber auch die Stadt Gifhorn selbst (-1,2 %) blieben dagegen von den Wachstumsprozessen nahezu unberührt.

Angesichts der weiter steigenden Bevölkerungszahlen bleibt die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region von besonderer Bedeutung. Zu den vordringlichsten Zukunftsaufgaben gehört daher die Förderung der hiesigen Wirtschaft. In den letzten Jahren gelang es, eine Reihe von neuen, innovativen und wachstumsstarken Unternehmen anzusiedeln, besonders die Gewerbegebiete in Gifhorn, Isenbüttel, Weyhausen und Tappenbeck konnten profitieren. Trotzdem ist die Wirtschaft in der Region monostrukturiert: Im Fokus der ökonomischen Entwicklung steht – allein schon bedingt durch die



*Im Grenzland: Burg Brome*

räumliche Nähe zum Hauptsitz der Volkswagen AG – das Auto; viele nationale und internationale Zulieferer und Dienstleister der Automobilindustrie sind im Landkreis ansässig. VW ist nach wie vor der wichtigste Arbeitgeber für die Einwohner des Landkreises Gifhorn, allein rund 16 000 Beschäftigte pendeln zu ihren Arbeitsplätzen ins Wolfsburger Stammwerk.

Für die Zukunft bieten die Gewerbegebiete Isenbüttel und Weyhausen sowie das direkt an der BAB 2 gelegene interkommunale Gewerbegebiet Waller-See weitere Ansiedlungschancen. Vom Zukunftsprojekt A 39, dem Lückenschluss der Autobahn zwischen Wolfsburg und Lüneburg, werden wirtschaftliche Impulse erwartet. Durch die Realisierung der Autobahn würde die Region nicht nur besser an die Metropole Hamburg und den Nord- und Ostseeraum angeschlossen, sondern auch die Gewerbebestände, besonders die im struktur-

schwachen nördlichen Kreisgebiet (z. B. das Industriegebiet am Hafen Wittingen mit Ansiedlungsmöglichkeiten) würden erheblich aufgewertet. In den nächsten Jahren wird ferner der Bereich der nachwachsenden Rohstoffe und regenerierbaren Energien zusätzlich an Bedeutung gewinnen.

Auch die Stärkung des Tourismus als eines weiteren ökonomischen Standbeins, bislang aufbauend auf Mühlenmuseum, Otter-Zentrum und Tankumsee sowie auf die vielfältigen naturräumlichen Potenziale, genießt Priorität. Im Rahmen der Tourismusförderung werden die Freizeit- und Erholungsinfrastrukturen weiterentwickelt, das Beherbergungsgewerbe ausgebaut und neue Rad- und Wanderwegenetze ausgewiesen werden. Der Grundstein für eine effektivere Vermarktung wurde durch die Gründung der kreisweiten Tourismusgesellschaft Südheide Gifhorn bereits gelegt.